Gottingische gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht

ber fonigl. Gesellschaft ber Wiffenschaften.

Der zwente Band

auf das Jahr 1812.



Gottingen, gedruckt ben heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

ber Aufficht ber tonigl. Gefellichaft ber Biffenschaften.

189. Stud.

Den 26. November 1812.

Berlin.

Beyträge zur Anthropologie und allgemeinen Naturgeschichte, von D. K. Asm. Rudolphi. 1812. Ben Haude und Spener. 188 Seiten in groß Octav. — Eine überaus interessante Samm-lung von vier gehaltreichen Vorlesungen des tresselichen Matursorschers. Dren hat er in der Academie der Wissenschaften vorgelesen; die leste in der Humanitäts. Gesellschaft.

I. P. S. Pallas: ein biographischer Verzsuch. Viel Merkwürdiges und Neues aus dem Leben des hochverdienten, unermüdbar arbeitsamen Mannes, der bekanntlich sein lestes Lebensjahr in seiner Vaterstadt Berlin zubrachte, wo der Verf. seinen genauern Umgang genossen, und nachher von der Tochter desselben alle zu dieser Biographie dienenden Tagebücher und andere Papiere ihres Varters erhalten hat. — Unter seinen Göttingischen Lehrern hätte doch der wundersame Polyhistor, Chr. W. Büttner, genannt zu werden verdient, dessen Vorlesungen und Naturalieusammlung, welche die

Grundlage gum academifchen Mufeum gegeben, D. febr benutt hat. Aber hanptfachlich hat ibn fein letter drenjähriger Aufenthalt in Solland jum gro-Ben Zoologen gebildet. Dort untersuchte er auch Das, durch Die darüber entstandenen Streitigfeiten berühmt gewordene, fo genannte Incruftat von Rafanje, Das er für eine wirkliche Zoophyten-Bildung erklärte (- wovon sich doch der Rec., nach Den mancherlen Eremplaren, Die er davon befist, noch nicht überzeugen fann -). Geine Spicilegia, diese trefflichen Mufter, fur Naturbeschreis bung sowohl, als fur Naturgeschichte und vergleis thende Anatomie. Und doch gerieth das herrliche Werf ins Stecken, weil fich weiter fein Berleger Dazu fand, nachdem schon dren ihr Beil damit versucht hatten. Aber auch der wackere Joh. Bers mann in Strafburg flagte, baf von feiner Ta. bula affinitatum animalium erft 25 Eremplare abgesett worden (- wie lange nach der Erscheis nung des, eben fo grundgelehrten als scharffinnigen, Werks er bas geschrieben, ift nicht angegeben -). Im Unwillen über folche, der Litteratur frenlich nicht ruhmliche, Erscheinungen fagt Gr. R.: "fragt Jemand: warum Bermann's Meifterwert und ahnliche feine Leser finden? so ift die Untwort fehr leicht: weil sie von ihren Lesern zu viele Renntniffe fordern. Der jest fo vielen Eingang findende Mysticismus sucht Unwissende, und Die findet er reichlich genug. Unwissenheit heißt die Mutter der meiften naturphilosophischen Schriften. Traumen kann Jeder" u. f. w. (- Das dunkt dem Mec., der sich übrigens nie zu irgend einer besondern Schule befannt hat, hier doch nicht recht anwendbar. Die Tabula ift vor 30 Jahren, und der lette Fascifel der Spicilegia noch früher erschie-

nen, also lange bevor von Naturphilosophie Rede war: überdem aber mußten beide auf den Sauptabfat im Auslande rechnen, wo ihnen diefe Philosophie noch beute feinen Gintrag thun fann -). Der große Wirfungsfreis von Pallas in Rufland. Die wundernswerthe patientia laborum ben diesem tenax propositi vir, zumahl auf seiner ersten fechsjährigen Reise. Frenlich kam er von Derfelben 21. 1774 mit einem entfrafteten Rorver und schon, in seinem 33. Jahre, grauenden Saaren gurud. Bang auffallend ift, mit wie geringen Roften Die wichtigen, fur den Staat und fur Die Wiffenschaften so überschwenglich ergiebigen, Reifen der St. Petersburger Acgdemiften beftritten worden. Die von Pallas toftete jahrlich, mit Einschluß beffen, was der Zeichner, Ausstopfer und Schütze erhielt, noch nicht taufend Rubel; die von Guldenstedt, eben fo gerechnet, 1115 Rubel; die von Lepechin gar nur 625. - Gine hochst interessante vorläufige Nachricht von Pallas's lettem Hauptwerke, Der Fauna Roffica, wovon ben feinem Zode der erfte Band und Unfang des zwenten abgedruckt war. Die im Ruffischen Reiche vorkommenden Gaugethiere bringt er unter VII Ordnungen: Ferae, Semiferae (Fledermausgeschlecht, Maulwurf, Spismause, gael), Glires, Ruminantia, Anomalopoda (Pferdegeschlecht und Schweine), Belluae (das Wallroß), Cetacea (mit Ginschluß des Manaten). - Er vermuthet, "Daß das Leuchten der Augen der Raubthiere eine electrische Wirfung der bloßliegenden Marthaut fen; man habe hier die einzige Stelle, wo die Merven- Substanz im lebenden Korper fichtbar ift." (- Wir hatten den Grund des Phanomens eher im Tapetum

lich

ten

ad

271

ľ

ift

110

P.

ber Chorioidea gefucht -). Die Angorische Rake scheint ihm von Felis manut abzustammen, und Die foffliche Gecotter ju den Geehunden ju geho. ren. - Unter ben Bogeln nicht wenige nirgends beschriebene, und darunter immer noch welche aus dem wunderreichen Rachlaß des claffifchen Steller's.

II. Ueber eine neue Eintheilung der Thies re, mit Eritik der neuern Berfuche, woben man entweder die Gefammt=Drganisation oder ein hervorstechendes Suftem des Korpers gewählt hatte. Der Verfaffer geht van dem Grundfage que, "baß feine Claffification genugen fonne, Die Die Beschöpfe in einer geraden Linie auf einander folgen laffen will. Man hat es langft eingefeben, baf fich die Thiere auf feine Stufenleiter bringen laffen, und doch fangt man immer wieber an, daran zu arbeiten. Go bald man aber davon abgeht, wird die Anordnung von den meis ften Schwierigkeiten befrent." Er macht Die Baupteintheilungen der Thiere nach ihren Derven, weil diefe nur ben ihnen vorkommen, und ihre edelften Organe find. Die Saupteintheilung in Phaeneroneura und Cryptoneura. mit Distinctem Merven = System. Lettere, ben welchen das Nervenmart in den übrigen Organismus verschmolzen ift. Jene entweder mit doppeltem Nerven = Spftem, nahmlich mit Ruckenmarks. Nerven sowohl, als mit Ganglien : Gn= ftem, Diploneura, Die vier hoberen Thierclaffen (Die so genannten rothblutigen Thiere); oder aber die übrigen in zwen Reihen, deren Gine eine bem Rudenmark analoge Markfaule, aber an ber Bauchseite, besitt, Myeloneura, ju welchen Die Crustaceen, Die Infecten und Die Unneliden gebos

ren; die andere aber nur eine dem Gangliens Sustem der höheren Thiere analoge Nerveneins richtung zeigt, Ganglioneura, die Mollusten

nahmlich, und Strahlthiere,

ies

15

III. Ueber die Verbreitung der organis schen Borper. Erft von der angeblichen Wan-Derung ber Pflanzen; bann von der Berbreis tung der Thiere, und des Menschengeschlechts. Auch hiervon konnen wir nur Weniges ausheben. Muf Die Berpflanzung ber Gewächse burch mancherlen Thiere, jumahl durch Bogel und Sis sche, rechnet der Verfaffer nicht viel. Auch Die Snpothese von einem Diederfteigen der Pflangen von den Gebirgen in Die Thaler, nachdem fich die Wasserfluthen nach großen Erd - Nevolutionen guruck gezogen haben, schränkt er febr ein, durchgehends mit Brunden und Beobachs tungen; auch über die Ausartung der Gemächse. Muf dem Mont Reudon ben Marfeille fand er einen sonderbaren fleinen Dianthus, deffen fleis ne, rosenformig liegende Blatter eine eigne Urt verriethen: er nahm Samen davon mit, und im Garten zu Greifewald ward baraus Dianthus caryophyllus. Go nahm er eben dafelbst Gamen von einem fleinen, dunnen Holcus auf, den er fur neu hielt, und es ward baraus ber gemeine Holcus forghum. - Im folgenden Abschnitt wird zumahl die Meinung von Berbreis tung ber thierischen Schopfung von einer einzigen Gegend aus aber Die abrige Erde beftritten, vollends wenn angenommen wird, "daß ursprünglich nur Gin Paar von jeder Thierart erschaffen mare, bag nur Gin Paar nach einer großen Gluch übrig geblieben fen" u. f. w. -Mun und fo ftellt ber Berfaffer endlich im lete

ten Abschnitt fein Bedenken gegen Die Abstam. mung Des Menschengeschlechts aus Ginem Erd. puncte und von Ginem Paare auf. Bon feinen Borgangern fagt er: "es haben fchon Deh. rere Die Ginheit Des Menschengeschlechts angefochten, doch fenne ich feine Schrift, welche Die Sache mit ber nothigen Grundlichfeit durchgeführt hatte." Benlaufig viel Intereffantes über Die Beariffe von Species in der Naturgeschichte, und von Rage; von Baffarden, jumahl von fruchtbaren, und deral. mehr.

IV. Ueber das Schonheitsverhaltnif zwis schen beiden Geschlechtern ber Menschen und Thieren. 3medmäßig für bas gemischte Muditorium, bem diese Borlefung gehalten ward, und

Das auch Damen in feiner Mitte batte.

Jena und Leipzig.

Ben Gabler: Vergleichungs- Tabelle der mohammedanischen Zeitrechnung mit der christlichen. Bearbeitet von dem Professor Bernstein zu Berlin. 1812. XII und 18 Geiten in groß Octav. Der Verfaffer verdient ben Danf Der Orientalisten und aller Derjenigen, Die Beranlaffung haben, die Mobammedanische Zeitrech. nung auf die unfrige zu reduciren, indem er ih. nen dazu ein beguemes Buchelchen in die Sand gibt, das den Gebrauch größerer Werte, Die man fonst zu Rathe ziehen mußte, entbehrlich macht, und jene im Bangen an Genauigfeit und Wollständigkeit übertrifft. Diese Zabelle ift nahm. lich darin vollständiger, als die ben Richardson und Wahl (Arabifche Anthologie), daß der Berfaffer von der Ginführung des Gregorianischen Kalenders an bis 1700 eine doppelte Berech.

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011